

Dieser nackte Rücken von Madhuri Dixit war es, auf den Salman Khan mit seiner Zwillie gezielt und den er mit dem Kügelchen getroffen hatte. Ruckartig zuckten die geschmeidige Taille und der Rücken zusammen. Madhuri Dixit drehte den Kopf und schaute sich um. Schmerz war in ihrem Blick nicht zu erkennen. Eher etwas Kokettes, Schmachthendes – etwas, das zu ihrem Rücken einlud. Das waren nicht Madhuri Dixits Augen, sondern die einer aufgeschreckten Gazelle. Einer einfältigen, lüsternen und verrückten Gazelle, die sich aus Liebe immer wieder freiwillig ausliefert, wenn ihr Jäger kommt.

Dieses Faltposter aus dem Mittelteil der Filmzeitschrift ‚Stardust‘ hatte Rahul mit Fevicol direkt auf die Fensterscheibe in seinem Zimmer geklebt. Dort drang nämlich die gleißende Sonne ein und ab mittags war es wegen der Hitze in Zimmer Nr. 252 auf dem zweiten Stock des Studentenheims kaum auszuhalten. Doch jetzt hielt Madhuri Dixits von dem Geschoss der Zwillie verletzter nackter Rücken die mittägliche Gluthitze aus diesem Wohnzimmer fern. Mit zurückgewendetem Kopf blickte sie Rahul mit ihren einfältigen, lüsternen und verrückten Augen fortwährend an, als wäre er es gewesen, der mit der Zwillie auf ihren geschmeidigen, bloßen und wohlgeformten Rücken gezielt hatte.

Keiner außer Rahul wusste, wie er irgendwann in einem heimlichen, ganz privaten Moment im Zimmer 252 Salman Khan stillschweigend hinausbefördert und selbst dessen Platz eingenommen hatte. Sobald er daran dachte, überkam seinen Körper eine sonderbare Erregung – ein Zittern, als wäre er selbst es gewesen, der den schönen üppigen Rücken von Madhuri Dixit attackiert hatte, als wäre es seine eigene Zwillie gewesen, die ihr mit einem Zischen den Volltreffer verpasst hatte. Kaum war das Kügelchen mit einem Klatsch aufgeprallt, entfuhr Madhuri Dixit ein ‚Uiiii‘, und sie erstarrte auf dem Poster von ‚Stardust‘.

Mädchen mögen es, wenn sie geschlagen werden. Sie sind keine Schmusekätzchen oder Eichhörnchen, die schnurrend dahin schmelzen, wenn man ihnen ganz langsam und zärtlich den Rücken streichelt. Mädchen sind anders: Sie haben umso mehr Spaß, je mehr du sie schlägst, je härter du sie knuffst. In Wirklichkeit lieben Mädchen einfach Stärke und Gewalt.

Dies war der Grund, warum Rahul angefangen hatte, in das Fitness-Studio der Universität zu gehen, um sich Muskelpakete in den Armen, eine Gepardentaille und einen Pantherkörper wie bei Salman Khan anzutrainieren. Er wollte sich selbst in ein geschmeidiges, gewalttätiges, schönes, barbarisch-wildes Tier verwandeln – was brauchte er sonst noch? Eine Sonnenbrille

von Ray Ban, Blue Jeans von Wrangler oder Lewis und ein T-Shirt, Nike-Socken und hochwertige Schuhe von Woodland.

Wenn er Lara Dutta, Manpreet Brar oder Gul Panag sah, fragte er sich manchmal, warum er dabei nicht dasselbe empfand wie beim Anblick von Madhuri Dixit. Obwohl Madhuri Dixit doch viel älter war als er. In einem neuen Film präsentierte Miss World Aishwarya Rai ihren Rücken zwar ganz genau wie Madhuri Dixit und drehte ihn ständig herum, reckte ihren Hals hin und her und schaute Rahul mit ihren strahlend blauen Augen an. Doch verdammt! Das half nichts! Wo war dieses gewisse Etwas, das die Madhuri hatte? Zwischen dem Rücken von Madhuri und dem der anderen war ein Unterschied wie zwischen Himmel und Erde. Etwas ganz Besonderes lag in Madhuri Dixits Rücken, in seiner Haut, in seiner Form oder seiner Farbe, das weder Aishwarya noch die anderen besaßen.

Rahul betrieb fortwährend vergleichende Studien. Ihm schienen die Körperformen von Gul Panag, Sushmita oder Lara und die der übrigen irgendwie künstlich fabriziert, konstruiert mittels Diät und Sport, wobei permanent mit einem Zentimetermaß das Design-Modelling kontrolliert wurde. Obendrein Wachs-Epilation, kosmetische Gesichtsbehandlungen, Sauna und wer weiß, was sonst noch alles. Rahul erschienen sie wie synthetische Puppen, nicht mehr wie menschliche Wesen. Lass sie mal nur zwei Wochen wie gewöhnliche Menschen essen und trinken und wie normale Mädchen leben, viel mehr braucht es nicht – und schon verlieren sie ihre Spannkraft und werden schlaff wie Säcke. Man würde sie kaum mehr wiedererkennen! Aber bei Madhuri Dixit lag die Sache anders. Selbst wenn sie anfinge, in einer Mietskaserne oder in diesem Wohnheimzimmer zu leben, wenn sie in der Mensa Dal, Roti und Gemüse essen würde, bliebe sie so, wie sie ist. Genauso perfekt. Genauso berauschend.

Der Rücken von Madhuri war einfach natürlich. Naturbelassen. Die übrigen Rücken waren synthetisch. Gerade deswegen fehlte ihnen der Charme, folgerte Rahul. Doch eine andere Schlussfolgerung war noch ernster, dass nämlich Mädchen in Wahrheit Schläge, Schmerz, Gewalt und Kraft liebten. Insbesondere mochten sie es, sich an der Nase herumführen zu lassen, drangsaliert zu werden und sich vernaschen zu lassen, ohne eigene Ansprüche anzumelden. Die Zeiten hatten sich geändert. Sie waren nicht mehr verrückt nach Männern im Stil der sechziger und siebziger Jahre, nach Shammi Kapoor oder Rishi Kapoor, sondern nach Machos oder sadistischen Kerlen wie Salman Khan. Wie gefährlich und gewalttätig war doch Shahrukh Khan in dem Film "Angst"! Nachdem er Juhi Chawla permanent telefonisch belästigt, sie verfolgt und zu vergewaltigen versucht hatte, schlug er sie auch noch. Vor Angst

konnte sie nur noch stammeln. Trotzdem waren alle Mädchen an der Universität verrückt nach diesem halb wahnsinnigen Shahrukh Khan.

Die Mädels brauchten einen wie Shahrukh, einen Kraftkerl, und keinen lammfrommen Ehemann vom Typ Krishna oder so. Rahul hatte dieses Geheimnis begriffen. Daraufhin war Madhuri Dixit am Außenfenster seines Zimmers Nummer 252 eingezogen. Das war jetzt seit vier Monaten so.

Uday Prakash: *Das Mädchen mit dem gelben Schirm*, Roman, Draupadi Verlag 2009, S. 17-20

Mit freundlicher Genehmigung des Verlags